

## Sprachreise nach Rabat

Vanessa Poggenburg  
Ruhr-Universität Bochum

Zuleykha Yanarsaeva  
Ruhr-Universität Bochum

### Der Beginn einer (Sprach-)Reise

Ob in Amman, Kairo, Tunis, Beirut oder vielleicht doch ganz woanders, die Auswahl ist groß. Fast in jeder größeren Stadt eines arabischsprachigen Landes hat man die Möglichkeit, eine Sprachreise zu unternehmen, so auch im marokkanischen Rabat (ar-Ribāṭ). Zwar zieht es Touristen vorwiegend nach Marrakesch (Murrākuš), doch die Hauptstadt steht der Großstadt im Landesinneren in nichts nach, zählen doch beide zu den vier Königsstädten (al-Mudun al-Imbarātūrīya) des marokkanischen Königreichs (al-Mamlaka al-Mağribīya). Vor allem in den Frühlings- und Herbstmonaten bietet Rabat eine gute Möglichkeit, ein wenig marokkanisches Savoir-vivre zu erhaschen. Uns, die wir beide das erste Mal in Marokko waren, begeisterte die Stadt während unseres zweiwöchigen Aufenthalts vor allem durch ihren Mix aus monumentalen Bauten mit interessanter Historie, freundlichen Menschen, gutem Essen und natürlich dem Klang des marokkanischen Dialekts »*ad-dāriġa*«.

### Lernen, Anwenden und Erleben

Sprachreisen sind eine großartige Möglichkeit, Lernen und Freizeit miteinander zu verbinden und der eigenen Neugierde nachzugehen. Sprachschulen in den verschiedenen Ländern bieten für gewöhnlich sowohl Kurse zum Erlernen des Modern Standard Arabic (MSA), als auch zum Erwerb der regionalen Dialekte an. Wir entschieden uns für ersteres und wurden auf eine kleine Sprachschule im Herzen Rabats aufmerksam, die täglich Arabischunterricht in Kleingruppen anbietet. Für rund 350,00 EUR erhält man dort einen zweiwöchigen Kurs im Umfang von 30 Unterrichtsstunden, sowie eine Unterkunft. Es besteht zudem die Möglichkeit, einen Intensivkurs mit 25 Wochenstunden sowie zusätzliche Einzelstunden

zu buchen. Letzteres ist unserer Einschätzung nach aber nicht notwendig, da die Klassen nur selten die Teilnehmerzahl von fünf überschreiten und das Niveau der Schüler in einem Kurs, dank des anfänglichen zweiteiligen Einstufungstests, der sowohl schriftliche als auch kommunikative Fähigkeiten überprüft, nahezu identisch ist. Somit kann der Unterricht genau auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele der Schüler angepasst werden. Zwar sind zwei Wochen ein kurzer Zeitraum, trotzdem konnten wir in Hinblick auf unser Vorhaben, die bereits in der Universität behandelten grammatikalischen Themen zu festigen und unsere kommunikativen Fähigkeiten zu verbessern, Erfolge erzielen. Das gelang vor allem, da während des Unterrichts nur in seltenen Fällen vom Hocharabischen (*al-fuṣḥā*) ins Englische gewechselt wurde, sodass die eigene Ausdrucksweise und das Hörverstehen in besonderem Maße geschult wurden. Interessant war zudem, dass andere Themenkomplexe als im universitären Kontext behandelt wurden. Statt mit Dialogen und Texten unter anderem über die arabische Wirtschaft und Politik, beschäftigten wir uns vorrangig mit alltäglichen Themen, wie Familie, Identität und Leben im Ausland. Dadurch konnten wir nicht nur unseren Wortschatz durch alltagsrelevante Begriffe und Redewendungen erweitern, sondern lernten auch, bereits zuvor erworbenes Vokabular in neuen Kontexten zu verwenden. Unser Lehrer hat stets in jeder Hinsicht den Stoff interessant und leicht zugänglich vermittelt und immer wieder Anknüpfungspunkte zum

Leben in Rabat geschaffen. Wörter, die wir auf der Straße aufschnappten oder Situationen, die uns zunächst befremdlich erschienen, erklärte er uns immer ausführlich. Oft landeten wir dabei auch schnell bei einem weiteren Thema und unser Lehrer tat sich wiederholt als enthusiastischer Marokkoguide hervor, der uns viele Details des marokkanischen Lebens näherbrachte. In den

Tipp 1  
Wer sein Arabisch verbessern möchte, sollte so tun, als könne er kein Französisch.

kommen, das Reinigen von Teppichen oder zum Sonnen boten.

Natürlich sind auch die französischen Einflüsse, vor allem begründet durch die französische Kolonialherrschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in Rabat nicht zu übersehen – und zu überhören. Schnell entdeckt sind eine Reihe Cafés mit französischem *charme* oder

Straßenschilder mit französischen Namen. Auch beim Versuch mit Einwohnern in Kontakt zu treten, wechseln diese häufig vom Arabischen ins Französische, in der Hoffnung, ihrem europäischen Gesprächspartner eine sprachliche Bürde zu nehmen.

Dem blühenden Leben in seiner vollen Farbenpracht und Lautstärke begegnet man in der Altstadt, der sogenannten Medina (*madīna*) mit ihren vielen schmalen Gassen, in denen man vor allem zu Beginn schnell die Orientierung verlieren kann. Zwischen den unzähligen Händlern, die von Süßwaren bis Handwerkskunst nahezu alles verkaufen, schiebt sich eine Masse lautprechender Menschen hin und her. Dem Stimmengewirr konnten wir als Studentinnen der Islamwissenschaft nur selten ein verständliches Wort entnehmen, was vor allem daran liegt, dass sich der marokkanische Dialekt maßgeblich von dem in der Universität gelehrtten MSA unterscheidet. Doch finden sich immer wieder Händler und Ortskundige, die entweder des MSA mächtig sind oder so geschickt gestikulieren können, dass auch wir verstehen konnten, was sie zu vermitteln versuchten.

Eine Sprachreise ist in jedem Fall eine gute Gelegenheit, seine bereits erworbenen Arabischkenntnisse zu festigen und viele neue und spannende Eindrücke zu sammeln. Wer das *dāriġa* erlernen, mit den Leuten näher in Kontakt treten und noch mehr Sehenswürdigkeiten und versteckte Ecken erkunden möchte, der sollte jedoch einen mehrmonatigen Aufenthalt planen. Um die kommunikativen Fähigkeiten dann weiter auszubauen, empfiehlt sich beispielsweise ein Auslandssemester.

gemeinsamen Teepausen konnten wir uns darüber hinaus mit den anderen Studierenden, die alle aus verschiedenen Ländern kamen, austauschen. Auch außerhalb des Unterrichts bot die Schule verschiedene Ausflüge und gemeinsame Aktivitäten an, einige erschwinglich, andere wiederum – vor allem Wochenendtrips – müssen definitiv vorher in das Reisebudget mit eingeplant werden.

### Rabat und seine vielen Gesichter

Eine Sprachreise nach Rabat bietet die Möglichkeit, mit vielen sehr offenen und freundlichen Menschen, ob aus der Region oder aus anderen Nationen, in Kontakt zu treten. Zudem kann in die Geschichte der Metropole eingetaucht werden, in der sich alte Monumente mit langer Geschichte an moderne Bauten reihen, so dass sich im Stadtbild verschiedene Einflüsse verbinden. Neben dem Regierungssitz, dem *Dār al-Mahzan*, finden sich dort eine Reihe verschiedener Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise der Hassan-Turm (*Ṣauma'at Hassān*), ein Überrest des Vorhabens Kalif Ya'qūb al-Manṣūr (reg. 1184-99), die seinerzeit größte Moschee der Welt zu errichten. Da diese jedoch nie fertiggestellt wurde, ragt heute der rund 44 Meter hohe Turm, ursprünglich als Minarett vorgesehen, inmitten einer Reihe abgebrochener Säulen empor. Ihm unmittelbar gegenüber befindet sich das Mausoleum Muḥammad V. (reg. 1927-61), in dem unter den strengen Augen der Wächter auch der Sarg seines Sohns und Nachfolgers, Hassan II. (reg. 1961-99), dessen von Repression geprägte Regierungsjahre als »bleierne Zeit« gelten, betrachtet werden kann. Rabat bietet darüber hinaus noch eine Vielzahl weiterer altherwürdiger Sehenswürdigkeiten, von denen wir einige auch vom Dach unseres direkt am Strand gelegenen Wohnhauses überblicken konnten. Von dort aus hatten wir zudem ein großartiges Panorama über die übrigen Dächer der Stadt, die sowohl Platz für die Taubenzucht, ein freundschaftliches Zusammen-

#### Tipp 2

Achtung nicht verwechseln: Wer *limūn* bestellt, wird keine Zitrone, sondern eine Orange bekommen. Zitrone hingegen bedeutet *ḥamiḍ*.

#### Tipp 3

Wer »*bġīt atāi, āfāk*« sagt, erhält einen leckeren marokkanischen Minztee.